

verpflichtet zu nichts, steht nur in dem Stenogramm der heutigen Sitzung, kommt aber nicht unter die Ratifikationsurkunde, nicht in die Bücher der Geschichte. Er ist genau so wirkungslos, wie das Umherspringen des kopflosen Huhns, nachdem es geschlachtet ist; eine Augenweide für die rohen Buben der dreißig und zwanzig feindlichen Mächte. Neben dem Protest erlassen die Abgeordneten Krähig und Spahn noch sentimentale Abschiedsgrüße an die aus dem Reiche ausgestoßenen und verlassenen sieben Millionen Deutscher, ein schwächliches Getue, das auf die Verratenen nur äbelteilerregend wirken kann. In den 90er Jahren hat ein Abgeordneter einmal gesagt, ein Gramm Mitarbeit wiege schwerer als ein Zentner Mitgefühl. Mit dem Mitgefühl derer, die den Friedensvertrag unterschrieben haben, retten die an Polen, Dänen und Franzosen verkauften Stammesbrüder nicht ihre deutsche Kultur.

Ohne widersprechen zu können, läßt sich die Mehrheit von dem Abgeordneten Hente sagen, daß die bedingungslose Unterwerfung der Initiative der Unabhängigen zu verdanken sei. Diese historische Feststellung ist richtig. Um eine möglichst imposante Abstimmung zu erzielen, wurde ja am 22. Juni die ursprüngliche Formel durch die bekannte Erzberger-Schiebung verändert, so daß auch die Unabhängigen mittun konnten, nachdem die regierende Mehrheit umgefallen war. Scheidemann und Erzberger haben uns zum Abgrund geführt, Cohn und Haase haben uns hineingestoßen, hinter ihnen aber steht das Volk der Straße, die kleine Minderheit der Pöbelaufstände, der als Matrosen verkleideten Geldschrankknacker und Zuhälter. Da haben wir den „Geist von Weimar“, der uns von dem Geist von Potsdam angeblich erlösen wollte. Der gutgekleidete junge Mann freilich, der heute wie ein Rayonchef bei Wertheim die Ratifizierungsvorlage aus seinem Warenlager empfiehlt, der Sozialdemokrat Müller, nennt sich Minister der auswärtigen Angelegenheiten.